

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Schannigstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur
Dr. Köstner in Reudnitz
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Ställe für Inseratannahme:
Otto Riem, Universitätsstr. 22,
Louis Köpcke, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 292.

Montag den 19. October.

1874.

Anlage 12,000.
Abonnementspreis viertel. 1 1/2 R.
incl. Beleglohn 1 1/2 R.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 R.
Beleglohn 1 R.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 R.
mit Postbeförderung 14 R.
Inserate 4gelp. Coursgeld. 1 1/2 R.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Anzeigen unter dem Redactions-
siegel 3 R.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. — Zahlung baar, durch
Postanweisung oder Postnachsch.

Bekanntmachung,

die Urlisten der für das Amt eines Geschworenen befähigten hiesigen Einwohner betreffend.

Die von uns aufgestellte Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Geschworenen befähigt sind, wird vom 15. bis 30. laufenden Monats mit Ausnahme der Sonntage in den Stunden von Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr auf dem Rathhause im 2. Stock Nr. 15 zu Jedermanns Einsicht öffentlich aushängen.

Diejenigen, welche nach §. 5 des Gesetzes vom 14. September 1868 von dem Geschworenenausschusse befreit zu werden wünschen, haben ihre Gesuche bei deren Verlesung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb der vorstehend angegebenen Frist bei uns schriftlich einzureichen.

Ebenso kann innerhalb derselben Frist jeder volljährige und selbstständige Ortsbewohner wegen Uebergebung seiner Person, sofern er zu dem Amte eines Geschworenen fähig zu sein glaubt, sowie wegen Uebergebung fähiger oder wegen erfolgter Eintragung unfähiger Personen Einspruch erheben.

Leipzig, am 13. October 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Meßler.

Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung vom 30. September. *)

Zunächst wird beschlossen, für den Bau der höheren Mädchenschule auf dem Schletterplatz durch eine Commission Bauprogramm aufstellen zu lassen, und dieses der gemischten Baudeputation zur Begutachtung vorzulegen, öffentliche Concurrenz zur Einreichung von Skizzen für den Neubau auszuschreiben, für die drei besten Skizzen Preise von je 600 Mark, wogegen die prämiirten Skizzen Eigentum der Stadt werden, anzulegen, die technische Prüfung der eingehenden Skizzen dem Bauamt, die Bezeichnung der zu prämiirenden Skizzen und die Feststellung des Bauprojects der gemischten Baudeputation unter Zustimmung des Baudirectors zu übertragen, den beiden städtischen Collegien aber die Bewilligung der Kosten und die endliche Entscheidung in der Sache vorzubehalten, auch mit den Stadtverordneten über die ganze Angelegenheit sofort in Vernehmen zu treten.

Das vom Herrn Oberlandbaumeister Hänel über die bauliche Beschaffenheit des Rathhauses, dessen Reparatur, und über die ins Auge gefasste Aufhebung einer zweiten Etage zur Beschaffung der dringenden nötigen städtischen Expeditionsräume spricht sich dahin aus, daß seit der technischen Untersuchung im Jahre 1863 die Bauqualität des Gebäudes mehr und mehr fortgeschritten sei, und der Zeitpunkt der völligen Unbenutzbarkeit des Gebäudes in 10 Jahren fast mit Bestimmtheit zu erwarten stehe, daß ferner ein zu beachtendes Moment die dormalige unzeitgemäße und unpraktische Einteilung des Gebäudes und die geringe Ausdehnung des zu werthvollen Grund- und Bodens bilde, daß ein theilweiser Reparatur- und Erweiterungsbau hierin nichts bessere, daß derselbe bei einem Kostenaufwande von ca. 90,000 Thlr. nur ein unzulängliches Resultat für die Geschäftsräume liefere, ohne daß unerwartete Fälle und dadurch bedingte erhebliche Erhöhung der Kosten ausgeschlossen seien, daß Alles zusammengekommen unbedingt auf einen völligen Neubau und zur Herstellung eines Interimscampus während des letzteren hinführe. In Beachtung dieses Gutachtens beschließt man nunmehr mit aller Beschleunigung die Vorbereitungen zum Neubau des Rathhauses sowohl als der städtischen Grundstücke am Neumarkt, Salzgäßchen und der Reichstraße zu treffen, und die Baudeputation mit Vorlegung des Bauprogramms und der Vorschläge über das Interimscampus zu beauftragen; auch den Bauseniorrat von der Sachlage und davon in Kenntniß zu setzen, daß durch das Project der Abbruch des Bauseniorrat's bedingt sei, weshalb anzupfehlen sei, daß der Bauseniorrat in Zeiten Vorbereitung treffe und zur Vermeidung unangenehmer Consequenzen dahin wirke, daß die Erbauung des auf dem Waageplatze projectirten neuen Bauseniorrat's mit aller Energie in Angriff genommen werde.

Nach Vergabung zweier Norddeutschen theologischen Stipendien auf 3 Jahre, nach Regulierung der Mietverhältnisse in den angekauften Grundstücken Nr. 2, 3 des Salzgäßchens und Nr. 50 der Reichstraße und nach Bewilligung von Unterstützungen von 20 Thlr. und 10 Thlr. aus der Waisen-Stiftung erfolgt die Mittheilung, daß das Königl. Ministerium des Inneren der Gegenvorstellung des Rathes ungeachtet die bezüglich der die Straßenbreite überschreitenden Höhe eines Neubaus an der Kopfenstraße von der Königl. Kreisdirection erteilten Dispensation als bei den dortigen localen Verhältnissen unbedenklich, aufrecht erhält: es ist demgemäß die Bauconcession nunmehr zu erteilen.

Dem Antrage der Stadtverordneten, den Schleifweg bis zur Brückstraße längs der dort auf Conto des Johannishospitals anzulegenden Gärten nicht bloß zu schlitzen, sondern vollständig chaufemäßig in einer Breite von 30 Ellen unter Beibehaltung der dormaligen Flußböschung herzustellen, wird statt gegeben; die in Folge dessen er-

wachsenden Mehrkosten an 5978 Thlr. 24 Ngr. 5 Pf. werden auf Rechnung des Johannishospitals bewilligt; die durch Verbreiterung der Straße auf der Seite des Gartenareals nötige modificirte Einteilung der Gartenparzellen wird genehmigt, dagegen wird der Antrag der Stadtverordneten, die dort anzulegenden Gärten nicht, wie der Rath wollte, für einen festen Nachhins nach billiger Schätzung, sondern in Wege der Licitation zu verpachten, ebenso abgelehnt, wie das Gesuch des Südvorstädtischen Bezirksvereins, zu Zwecken des zu begründenden Schreber-Vereins der Südvorstadt von diesen Gärten ein Areal von mehreren Aekern zu überlassen, weil beides dem mit der Anlegung der Gärten verbundenen, bei dem früheren Beschlusse dargelegten Zwecke völlig widerstreiten würde; dagegen will man in Anerkennung der gemeinnützigen Bestrebungen des Schrebervereins, diesem anderes Areal in der Südvorstadt zu ermitteln und dessen Verpachtung an den Verein zuzusichern.

Endlich erfolgt die Verabschiedung und das Ausscheiden des Vicebürgermeisters Dr. Stephani aus dem Rathcollegium unter den herzlichsten Worten des Dankes und den besten Wünschen Seiten des Herrn Vorsitzenden und des Ausschreitenden.

Verschiedenes.

Das Badische Dampfschiff „Stadt Constanz“ wäre am 8. v. M. nahezu mit gegen 90 Passagieren und vielen Kindern in der Nähe von Meerdsburg untergegangen. Dasselbe kam schwer beladen von Ueberlingen, nahm in Meerdsburg noch eine erhebliche Anzahl Passagiere auf und wollte seinen Cours nach Constanz fortsetzen, als die unheimliche Katastrophe begann. Das Schiff war einseitig geladen, die vollen Frachtschiffe standen oben anstatt unten in dem dazu bestimmten Schiffsraum, zudem soll noch ein Theil des Schiffes Wasser gefasst haben, kurz, das Schiff legte sich bei einer Biegung auf die Seite, das Wasser drang in einem Moment in die Kajüte und überflutete das Verdeck. Eine schreckliche Scene begann. Ein Theil der Passagiere wollte schon über Bord springen, um das nicht gar ferne Land durch Schwimmen zu gewinnen, andere, die den gewissen Tod vor Augen zu sehen glaubten, gerieten in Verzweiflung; die Rettungsflöße wurden aufgegeben, und die Schiffskanone brüllte um Hilfe über den See gegen Constanz; in Meerdsburg erkante die See gegen Constanz; in Meerdsburg erkante die Sturmglode und händelnd standen die Bewohner am Ufer und konnten keine schnelle Hilfe bringen, da ein weiteres Dampfschiff nicht vorhanden war. Noch einige Minuten, und das Schiff wäre untergegangen. Doch der Besonnenheit des Steuermannes, der mit der letzten Kraft der Maschine, die nur noch mit einem Rade im Wasser arbeitete, während das andere in der Luft sich bewegte, das Schiff gegen das Land leitete, war die Rettung so vieler Menschenleben zu verdanken. Das Schiff sank wohl, aber es bekam Grund und blieb liegen. Das schnell von Constanz abkommandirte Schiff „Germania“ nahm die Passagiere und Güter auf und die „Stadt Constanz“ selbst in das Schlepptau und bugierte sie nach der genannten Stadt.

Aus Genf wird folgender kleine Roman mitgetheilt: Die Annalen der causes célèbres werden von eine tragische Geschichte erzählt, welche diesmal in den höchsten aristokratischen Familien Genfs seine Opfer sucht. Es ist eine Liebesgeschichte; ewig alt, ewig neu. Ein junger Sohn aus guter Familie liebt die Tochter eines angesehenen Staatsmannes. Die Mutter begünstigt heimlich dieses Verhältniß; der Vater will nichts von diesem Ehidam wissen, theils aus privaten, theils aus politischen Gründen. Die Liebenden entschließen sich, nicht von einander zu lassen und zu diesem Behufe — zu entfliehen. Sie fliehen nach dem schönen Italien. Unterdesen will die Mutter den Vater verfühnen. Der Vater bleibt hartnäckig und läßt die Geliebten verfolgen. Sie werden verhaftet in Turin, auf dem Perron des Bahnhofes. Der Bräutigam fragt erschaut, mit welchem Rechte, und wird rasend vor Wuth, als er hört, daß gegen ihn ein Verhaftsbefehl als

gegen den Räuber eines Kindes und Dieb von fr. 40,000 Diamanten vorliege. Die Braut fällt in Ohnmacht. Der Angeklagte wird abgeführt, in dreimonatlicher Untersuchungshaft festgehalten und gefesselt, wobei er die Gesellschaft eines schon fünfmal zum Tode verurtheilten italienischen Banditen, Cicco, genießt und dieser seine einzige Unterhaltung während des täglich einständigen Spaziergangs im Garten bildet. Mit Hilfe seines Geldes kann er wenigstens in einigen Sachen seine Lage etwas verbessern. Unterdesen eilt die Tochter nach Genf zurück und sucht Hilfe bei ihren Verwandten und den Angehörigen ihres Geliebten. Sie erklärt, daß sie diesem freiwillig gefolgt sei, daß sie bloß ihre eigenen Diamanten mitgenommen und Niemand etwas gestohlen oder sie gezwungen habe. Der Vater ist so angegriffen, daß er Niemand, selbst seine eigene Tochter, mehr vorläßt und auf seinem Landgute in düsterer Schwermuth seinen Klagen gegen den Treulosen Ausdruck giebt. Der Unglückliche im Kerker zu Turin kommt dieser Lage juristisch und verlangt nun von dem grausamen Vater zu seiner Ehrenrettung die Tochter und fr. 100,000 Schadenersatz. Fünf Advocaten stellen sich ihm freiwillig zur Verfügung gestellt haben, und der junge Liebesheld G. soll endlich dem Advocaten K. seine Klage gegen den Vater fr. definitiv übergeben haben. Schon jetzt werden die Karten zu diesem Proceße aus der Haute monde behufs Eintritt in den Gerichtssaal verlangt.

(Eingefandt.)

Zur Denkmals-Frage.

Die Mehrzahl der in der Presse über die Entwurfe für das hiesige Siegedenkmal laut gewordenen Urtheile ist zu Gunsten des Siemering'schen Entwurfes ausgefallen, und während man an der von Johannes Schilling gelieferten Arbeit rückhaltlos die Mängel gerügt hat, ist der dritte, der Donndorf'sche Entwurf fast todgeschwiegen worden. Es läßt sich nicht leugnen, für den ersten Entwurf ist die Wirkung des Siemering'schen Motivs mit seinen vier vorpringsenden Reitergestalten, in seiner in größerem Maßstabe gehaltenen und detaillirteren Ausführung, eine bestechende. Das Auge des Künstlers sieht aber sofort und der Laie muß es bei einigermaßen eingehender Betrachtung auch sehen, daß Siemering bei Lösung seiner Aufgabe zwischen realer und idealer Auffassung geschwankt hat, so daß das Kunstwerk kein einheitliches geworden ist, sondern in zwei zusammenhanglose Theile zerfällt. Man hat es zwar einen Vorzug des Siemering'schen Entwurfes genannt, wenn in ihm die reale Darstellung von Persönlichkeiten und Epochen sich findet. Zunächst fragt sich aber: welche Auffassung war für die dem Künstler vorgeschriebene Aufgabe die angemessener; inwieweit sind die localen Beziehungen ausdrückbar und unter welchen Bedingungen haben sie ein Recht zur Darstellung? Angesichts der vorgeschriebenen Aufgabe: „die Großthaten des Krieges von 1870-71, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und das Gedächtniß der gefallenen Söhne Leipzigs zu verherrlichen“, haben Portraitsfiguren und Epochen nur die Bedeutung von Illustrationen — ein Recht zur Darstellung erst dann, wenn diese Hauptmomente wieder gegeben sind. Bei Siemering ist diese Illustration in dem dominirenden Postament zur Hauptsache erhoben und das Auge trifft verwundert auf die allegorische Figur der Germania, während man doch, von den epischen Darstellungen am Postamente und den vorpringsenden Reitergestalten aus zu urtheilen, als Spitze des Ganzen den Kaiser erwartet!

Ein Hauptmoment des Denkmals: das Gedächtniß der gefallenen Söhne zu feiern, findet auf der Rückseite des Postaments in dem Tode des Generals von Grauhhaar Darstellung. Wer der Geallene ist, den man hinwegträgt, erzählt der Beschauer erst durch die Unterschrift. Dieser eine Held wird allein von den vielen Tausenden, die mit ihm gefallen, gefeiert; er, der Berufssoldat, repräsentirt das Volk in Waffen, das freudig in den Opfertod ging! Um wie Vieles schöner ist die an hervorragender Stelle angebrachte ideale Darstellung des Donndorf'schen Entwurfes, die keiner Unterschrift bedarf!

Das Relief: „der Rector entläßt die Studenten“ ist selbst für ein eigens von Leipzig errichtetes Denkmal zu speciell, wenn so viele andere Söhne Leipzigs, welche ebenfalls unter den Waffen gewesen sind, keine Repräsentation finden. Die vordere Scene: „Trennung auf des Kaisers Schwert“ wirkt theatralisch, denn das moderne Costüm will mit der symbolischen Handlung nicht übereinstimmen. Ebenso erscheinen uns die monoton sich wiederholenden Fahnenräucher, welche einen auffällig großen Platz einnehmen, als reine Statisten.

Wenn man von mancher Seite die Unbestimmtheit der vier Reitergestalten gar als einen Vorzug rühmt, so zeigt Dies offenbar von Unkenntnis der Kunst und der Kunstwissenschaften und Denker,

denn es würde sich ja darum handeln, zu einer Schablone den Inhalt zu suchen. Vor Allem sind erst die Persönlichkeiten zu bestimmen, da hiervon die Idee des Denkmals abhängt: ob es sächsischen, allgemein deutschen oder rein militairischen Charakter tragen soll. An der Namenslosigkeit der Reiter kommt die Unklarheit der künstlerischen Intention zum Ausdruck. In Uebereinstimmung mit den Darstellungen am Postament könnten es nur sächsische Generale mit ihren Corpofführern sein, und es gestaltet sich dann das Postament zu einem solchen für eine entsprechende Saxonien. Geseht man aber zu den beiden Kronprinzen noch andere Corpofführer, um die rein militairische Seite der Einigung darzustellen, so erscheinen bei dieser Auffassung die Reliefdarstellungen in ihrer Bedeutung dürftig, und wo bleibt dann der oberste Kriegsherr, der Kaiser? Denkt man sich endlich neben den zwei sächsischen Corpofführern Bismarck und Moltke, die Paladine des Reiches, so kann der Kaiser noch weniger in der vorderen theatralischen Scenerie figuriren, sondern muß die Spitze des Denkmals bilden. So ist der Künstler durch die Cumulation der idealen und realen Darstellung in ein Dilemma gerathen, welches erst dann, wenn er sich für die Portraits der beiden unbestimmten Reitergestalten entscheidet, recht zum Ausdruck kommen wird.

Für Leipzig in seiner Bedeutung als deutsche Siegesstadt, mit dem historischen Hintergrunde der Völkerringe war eine rein ideale Auffassung der darzustellenden großen Ereignisse geboten. Donndorf hat dies vollkommen erfaßt und so ist sein Werk ein einheitliches geworden. Wenn man sich bei der realistischen Richtung der Zeit gegen allegorische Figuren verwahrt, so mag man doch nur bedenken, was Uniform in der Kunst bedeutet! Der deutsche Glaube, die deutsche Kraft, Intelligenz und Vaterlandsbegeisterung errangen den Sieg, sie sollen verherrlicht werden und auf dieser festen Basis, nicht auf sterblichen Menschen, soll sich die triumphirende Germania erheben.

Auch der Donndorf'sche Entwurf, wir wollen das nicht verkennen, hat Mängel; sie sind aber der Hauptsache nach formaler Natur, und der Künstler, der durch monumentale Ausführungen Garantie bietet, wird sie zu beseitigen wissen.

Knaben-

Ausgabe, Paletots, Joppen von 2-14 Jahren bei R. Kuhnert, Neumarkt Nr. 9.

Hutfaconen und Filzhüte

für Damen und Kinder empfiehlt die Fabrik von C. Schulze, Neumarkt Nr. 11.

Gebrüder Hennigke,

Hutfabrik — Grimma'sche Straße. Aumann & Co. Kräutergewölbe Neumarkt 6. Petroleum in Fässern, Ballons und ausgegogen billig!

Ausgebotes wurden am 20. Sonntage nach Trinitatis zum 1. Mal:

Thomasikirche: 1) G. Adam, kais. Postfisc. zu Hanau, mit E. Th. Th. C. Cramer, Buchhändler zu Glauchau Tochter. 2) F. D. Koch, Steinbruder hier, mit E. A. Halle, Bürger und Webermeister in Reichenbach i. B. Tochter. 3) E. C. F. Hofsch, Candidat des Predigtamts und Realschul-Oberlehrer zu Borna, mit A. W. Morgenshörn, Bürger und Kaufmann hier hinterl. Tochter. 4) E. A. Hedrich, Schlosser hier, mit J. W. A. Börner, Schuhmachers hier Tochter. 5) A. F. Reichmann, Bürger und Restaurateur hier, mit Frau A. R. Eide, Bürger und Restaurateurs hier hinterl. Wittwe. 6) F. L. Bamberg, Comptoirist und Einwohner in Andessau, mit A. E. Röder, Bäckermeister in Lamm hinterl. Tochter. 7) C. F. G. Ungewiss, Kaufmann hier, mit R. Döberenz, Gutsbesitzer zu Rathendorf hinterl. Tochter. 8) F. W. Brandt, Productenhändler hier, mit W. B. Derpsch, Schuhmachermeister in Rauchsädt Tochter. 9) F. G. A. Schröder, Handlungscommiss hier und Einwohner in Neuschönefeld, mit E. A. Mühlbach, Beamten der Staatsbahn hier Tochter. 10) C. F. W. Wechsler, Maurer und Einwohner in Kleinschöcher, mit Chr. W. Stolle hier. 11) C. A. Schlimmen, Bürger und Kaufmann hier, mit E. W. Friedrich, Bürger, Privatm. und Hausbesitzer hier Tochter. 12) C. F. Brade, Tischler hier, mit W. A. Höfer, Zimmermanns in Gurtigsh hinterl. Tochter. 13) F. A. Senke, Sanbarbeiter hier, mit Frau W. A. Günold, Klempners hier hinterl. Wittwe. 14) B. R. Blafsig, Bürger und Stellmacher hier, mit C. Gräse, Schaffners der Thüringer Eisenbahn hier hinterl. Tochter. 15) F. G. A. König, Bürger und Kaufmann hier, mit J. C. J. Veit, Bürger und Schneidermeisters hier Tochter. 16) G. F. Jüdel, Schneider hier, mit E. A. P. Raß, Schreibers zu Duderstadt hinterl. Tochter. 17) F. D. W. Meyer, Handlungsbuchhalter zu Wackerleben, mit A. E. Mann, Conditors hier

*) Eingegangen bei der Redaction am 15. October.